

Impressum

Denkmalpflege in Lüneburg
2001

herausgegeben von Edgar Ring
im Auftrag der
Lüneburger Stadtarchäologie e.V.

Lüneburg 2001
ISBN 3-932520-05-X
© Lüneburger Stadtarchäologie e.V.

Herstellung: Hansadruck, Kiel

„Daniel Fresen dem Maler vor allerhande arbeit...“

Die bemalte Holzdecke von 1598 im ehemaligen ersten Obergeschoss der „Alten Raths-Apotheke“ in Lüneburg

Markus Tillwick

Die „Alte Raths-Apotheke“

Die Lüneburger Apotheken befanden sich bis 1475 ausschließlich in Privatbesitz. Die Entwicklung der späteren „Alten Raths-Apotheke“ ist nur teilweise bekannt. Nach ihrem Ankauf durch den Rat der Stadt Lüneburg besitzt sie eine mit der Stadt Lüneburg eng verwobene wechselvolle Entwicklungs- und Baugeschichte. 1437 besaß der Meister Mathias van der Most die zu damaliger Zeit wahrscheinlich einzige Apotheke der Stadt in der Großen Bäckerstr. 5. Van der Most entschloss sich, die Apotheke an den Rat der Stadt zu verkaufen und trat am 16. September 1475 in Verhandlungen mit dem ersten Bürgermeister Albert van der Molen, den Bürgermeistern Hartwich Schomaker, Clawes Sanckenstede und Clawes Stoketo. Haus und Hof mit allem Zubehör

sollten übernommen werden. Die Testamentsvollstrecker verkauften nach dem plötzlichen Tode van der Mosts dem Rat die Apotheke für 1650 Mark, was sich durch einen datierten Kaufvertrag belegen lässt. 1598 wird das Gebäude der Apotheke in der Großen Bäckerstraße 9 neu errichtet. Die Stadt Lüneburg behält sie bis 1817 in Verwaltung. Heute ist die „Alte Raths-Apotheke“ in Privatbesitz.

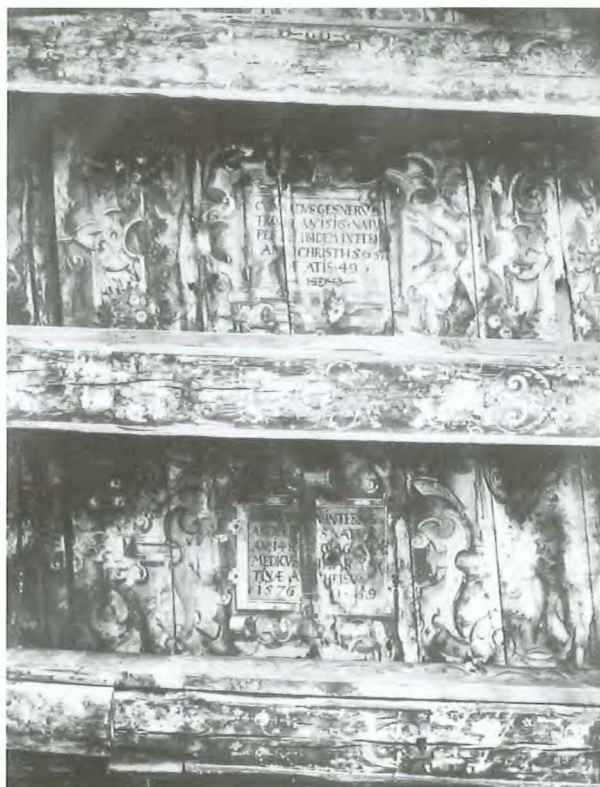


Abb. 1 Historische Aufnahme der Decke im eingebauten Zustand, vor 1925.

Die bemalte Holzdecke

Während der 1987 am Gebäude durchgeführten Sanierungsmaßnahmen sind Teile einer bemalten Holzdecke aus dem ehemaligen ersten Obergeschoss der Apotheke sichergestellt worden (Abb. 1). Sie zeigen ein sehr seltenes und bedeutendes



Abb. 2 Detail der Kartusche „Conrad Gesner“.

Beispiel der Gestaltung eines profanen Innenraumes im späten 16. Jahrhundert. Nicht nur die sehr qualitätsvolle Maltechnik sondern auch die außergewöhnliche Darstellung tragen zur Bedeutung des Objektes bei. Die Decke ist unmittelbar nach dem Bau des Hauses 1598 bemalt worden und wahrscheinlich bis zum Anfang des 20. Jahrhunderts unverändert sichtbar gewesen. Auf den Deckenfeldern werden reich verzierte Beschlag- und Rollwerkkartuschen dargestellt, die in verschiedenen Variationen auftreten, so dass keine der anderen gleicht (Abb. 2 und 3). Die Zwischenräume sind mit Grotteskenmalerei ausgefüllt. Dabei wurden höchstwahrscheinlich ornamentale Vorlageblätter niederländischer Künstler in freier Variation verwendet. Das lateinische Schriftfeld in den Kartuschen hingegen behandelt die Vorstellung und Beschreibung der be-

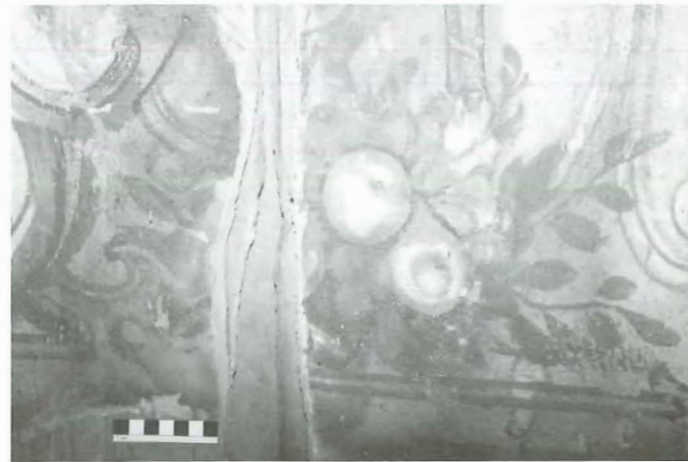


Abb. 3 Detail eines Fruchtgehanges.



Abb. 4 Deckenfelder „Lang / Gesner / Winter“ im ausgebauten Zustand).

rühmtesten und bedeutendsten Ärzte, Naturwissenschaftler und Philosophen des 16. Jahrhunderts. Dabei sind jeweils die lateinisierten Namen genannt mit einer kurzen Beschreibung des Werdegangs und der Lebensdaten (Abb. 4). Bei einigen Kartuschen lässt sich nur noch der Name der genannten Person erahnen und die Lebensdaten können nicht mehr rekonstruiert werden. Die meisten Kartuschenfelder lassen sich jedoch sehr gut ergänzen und übersetzen. Die Mediziner und Naturwissenschaftler sind der Chronologie folgend, beginnend mit den ältesten Personen, die Anfang des 16. Jahrhunderts oder um 1500 gelebt haben, angeordnet. Ausgehend vom Gefach an der Giebelwand zur Großen Bäckerstraße setzen sie sich Richtung Innenraum fort, wobei die Oberseite der Kartuschenfelder in Richtung Fenster zeigt.

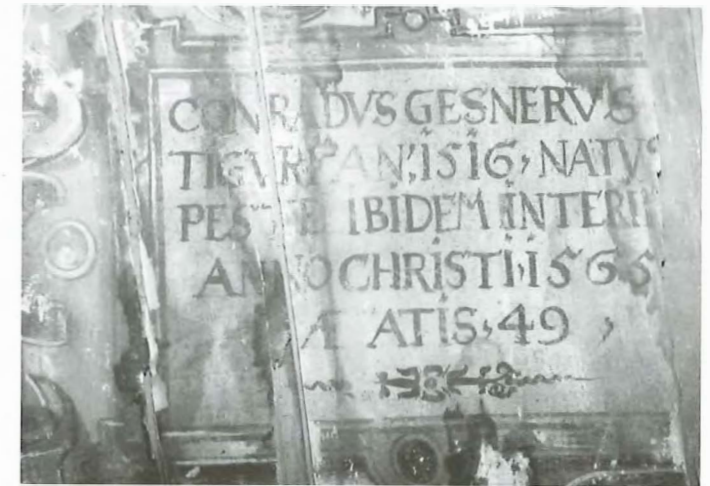


Abb. 5 Deckenfeld „Conrad Gesner“.

Höchstwahrscheinlich setzt sich die Bemalung noch über das heutige Wohn- und Esszimmer fort und überdeckt somit den gesamten vorderen Bereich im ehemaligen ersten Obergeschoss des Hauses, der vermutlich als ein repräsentativer Saal konzipiert war, dessen Darstellungen die Vorbilder des damaligen Apothekers würdigt.

Folgende Personen und ihre Profession werden auf den heute ausgebauten Deckenbrettern genannt:

Johannes Lang (Mediziner 1485 – 1565)

Conrad Gesner (Mediziner, Philologe, Polyhistoriker 1516 – 1565) (Abb. 5)

Johannes Winter (Mediziner 1487 – 1574)

Valerius Cordus (Mediziner 1515 – 1549)

Johannes Fernel (Philosoph, Mathematiker, Astronom, Mediziner 1485 – 1558)

Johannes Crato von Craffheim (Mediziner 1519 – 1586)

Theodor Zwinger (Mediziner, Philosoph 1533 – 1588)

In der von mir bearbeiteten Akte „registorum provisorum apoteke I“ des Stadtarchivs Lüneburg sind geschäftliche Aufzeichnungen der Apotheke in den Jahre 1475 – 1489 und 1512 – 1657 dokumentiert. Die Akte enthält, entgegen vorherigen Vermutungen, auch sämtliche Rechnungen diverser Handwerksarbeiten der Jahre 1598/99, die Auskunft über geleistete Arbeiten beim Neubau des Gebäudes in der Großen Bäck-

kerstraße 9 geben. Es ist bislang nicht zu klären gewesen, wer für die farbliche Gestaltung und Ausmalung des 1598 neu errichteten Apothekengebäudes zuständig war. Unter zahlreichen Handwerkern wird dann überraschend der Name des damaligen Ratsmalers Daniel Frese genannt:

„146 m Daniel Fresen dem Maler für die arbeit, so buten ahn dem gibel, und Vinster lugte, und dan in 3 dornsen, in der Apoteken und Hause, sein vorfertiger Inhalt seiner spezial vorzeignus“ (1598) und „Daniel Fresen dem Maler vor allerhande arbeit so er ihn und ausserhalb der Apoteken gethaen lautt seyner Rechnung bezaelzt: 330 m 10 ß 0 pf

Noch demselben einen alten rest de AO98 146m 7 ß 9 pf“ (1599)

Demnach ist Frese mit einem außerordentlich hohen Betrag von insgesamt 477 Mark 1 Schilling und 9 Pfennig bedacht worden, so dass man umfangreiche Arbeiten vermuten muss. Dieser Hinweis erlaubt die Hypothese, dass der Ratsmaler Frese mit Entwurf und Ausführung der Deckenmalerei im ehemaligen ersten Obergeschoss beauftragt wurde. Da von einer umfassenden Arbeit die Rede ist, die sowohl die Innenräume als auch den Außenbereich der Apotheke betreffen, ließe sich der Einfluss Freses auf die Gestaltung noch über die Deckenmalerei hinaus erforschen.

Daniel Frese wurde in Dithmarschen geboren und war als Kartograph und Zeichner architektonischer Entwürfe tätig und zunächst an Werken Dithmarscher Kirchen beschäftigt. Ab 1568 ist Frese in Hamburg nachweislich tätig gewesen. Nach der Fertigstellung der Grossen Ratsstube 1567 ist der Maler mit der Gestaltung der Wandflächen mit allegorischen Gemälden beauftragt worden und malte noch von Hamburg aus zwei Ölgemälde („Abendmahl“ und „Auferstehung“) für die Lüneburger Johanneskirche. Offensichtlich ist Frese durch den Bürgermeister Franz Witzendorff für einen privaten Auftrag nach Lüneburg gekommen. 1573 begann er mit den Ausbesserungsarbeiten im Fürstensaal des Lüneburger Rathauses, die den Anfang einer umfangreichen Tätigkeit für den Rat darstellen. Die Deckenmalerei des Fürstensaales von 1607 ist mit Bildnissen römischer und deutscher Kaiser geschmückt. Frese war also Portraitmaler, Architekturzeichner (Fassade des Lüneburger Rathauses) und Kartograph, z.B. der „Landtafel der Grafschaft Holstein-Pinneberg“ von 1588.

Daniel Frese arbeitete bei seinen Ausführungen nicht allein, sondern mit Gesellen. Er starb in Lüneburg und wurde dort am 14. April 1611 begraben.

Zur Ikonographie der Deckenmalerei zurückkehrend: Die Frage, warum die Personen nur schriftlich und nicht in Brustbildnissen, wie bei allegorischen Figuren und Heldendarstellungen

üblich, dargestellt wurden, muss offen bleiben. Es lässt sich vermuten, dass die lateinischen Schriftfelder nur einem überaus gebildeten Publikum zugänglich waren und für den einfachen Bürger nicht verständlich sein sollten. Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die Gestaltung der Außenfassade wie auch der Innenräume der „Alten Raths-Apotheke“ eine enorme Aussagekraft an Berufs- und Lebensphilosophie beinhaltet, die auf den ersten Blick gar nicht ins Auge fällt.

Literatur

Tillwick, Markus: *Die Geschichte der „Alten Raths-Apotheke“ in Lüneburg und die kunst- und baugeschichtliche Betrachtung der bemalten Holzdecke im ehemaligen ersten Obergeschoß der Apotheke*, unveröffentlichte Facharbeit zum Vordiplom, Hildesheim 2000.

Joachim Stark u. Klaus Dreger: *St. Lamberti - Ausgrabungen einer untergegangenen Kirche. Denkmalpflege in Lüneburg 1*, 1999, 8-12.



*Lüneburg Ratsapotheke
Kartuschenfeld „Johannes Winter“*